



Willkommen
im Leben

Familienfreundliche Stadt Dormagen

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

Das Dormagener Modell

... ein Präventionsprogramm zur
Frühen Förderung, Minderung
und Vermeidung der Folgen
von Kinderarmut



Willkommen
im Leben

Familienfreundliche Stadt Dormagen

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

NeFF

Netzwerk Frühe Förderung

Netzwerk für Familien in Dormagen



Themen des Vortrages

- Vorgeschichte und Entwicklung
- Dialog als Methode
- Kinderschutz als definierte zentrale Aufgabe
- Präventionskette *Frühe Kindheit*
- Netzwerk für Familien



Entwicklung im Dialog

- Jugendamt und Sozialamt als Einheit (1996)
- Dormagener Qualitätskatalog (1999/2001)
- Analyse der Lebenslagen von Kindern und Familien in der Region (2004/2005)
- Strukturwandel der Jugendhilfe (2005/2006)



Struktur des Fachbereichs 5



Mittendrin : Im Leben

Fachbereich 5

Stand 01.08.2007

Stadt Dormagen Fachbereich für Schule, Kinder, Familien und Senioren

nachrichtlich: **Dormagener Sozialdienst gGmbH** (Träger div. zusätzl. Betreuungseinrichtungen) Geschäftsführung: **G. Trzeszkowski / E. Gartz**

Fachbereichsleitung:

Zentrale Aufgaben

Geschäftsstelle, Organisation etc.
Haushalt, TUIV, Controlling etc.

Gerd Trzeszkowski

Maren Naundorf
Helene Rosellen

8 Produkte – Produktverantwortliche/ MitarbeiterInnen - Produktteams

Wirtschaftliche Hilfen	Erzieherische Hilfen	Gesetzliche Betreuung	Tagesbetreuung für Kinder	Schule	Jugend- und Sozialförderung/ Sozialplanung	Senioren-förderung	Soziales Wohnen
(1)	(2)	(3)	(4)	(40)	(5)	(6)	-Geschäftsstelle Integrationsrat - Projekt Z.i.D. (8)
Gabi Böse	Martina Hermann	Bärbel Breuer	Elisabeth Gartz	Ellen Schönen-Hütten	Jürgen Schmitz	Hans-Theo Krücken	Wiljo Katers
R. Bolz U. Rölleke S.Möser U. Hübschen P. Diehm T. Rütten B. Ghrißa U.Pick M. Brockers-Petry A. Soldatow S. Lücker A. Jungmann A. Stephan	U. Biermanski F. Bensch K. Borkowitz E. Ackerschott I. Klein A. Kampe G. Freitag M. Hüsch-Stelzmann K. Holland V. Schulze-Hennings I. Oberlack K.Dittmann	B. Peters D. Wilfling M. Haas G. Kopotz U. Waideck	P.v. Apeldoorn G. Bosler ⇒ 10 eigene Einrichtungen	S. Zeidler B. Hübsch G. Kraß B. Scholz B. Freyaldenhoven M. Engel ⇒ 13 Grundschulen (alle OGS) ⇒ 1 Förderschule (OGS) ⇒ 1 Ganztags-Hauptschule ⇒ 2 Realschulen (13+) ⇒ 2 Gymnasien (13+) ⇒ 1 Ganztags-Gesamtschule	K. Güdelhöfer (Kinderbeauftragter) P. Deuss (Verwaltung) U. Sandvoss (Präventionsbeauftragter) D. Falke (div. Projekte, integrierte Sozialplanung) ⇒ Jugendarbeit Horrem/ASP W. Vonsien	Seniorenbeauftragter	H. Güttler A. Moll M. Goldsmits S.Hinterlang C. Lenz S. Engel H. Lau G. Barakling B. Gjeli

(Nummern in Klammer): interne Bezeichnungsnummer

NeFF Dormagen
Netzwerk für Familien
Stadt Dormagen

Vorüberlegungen zur Leitidee



- Erinnerung (1975):

Wer Kinder schützen will,
muss Helfer und Helfersysteme
verändern!

(Leitlinie des Kinderschutz-Zentrums Berlin)

= *weil Entwicklung umweltabhängig ist.*



Vorüberlegungen im Kinderschutz

1. Mit welcher Leitidee arbeiten wir im Kinderschutz (Blickwinkel)
 - **Hilfekonzept**
 - Aufklärungskonzept
 - Sanktionen



Vorüberlegungen im Kinderschutz

1. Helfer / Institutionen als Mitverursacher von Kindesvernachlässigung / Kindeswohlgefährdungen



Entwicklung einer Leitidee Kinderschutz in der Jugendhilfe

Hilfe: Kinderschutz ist eine mehrsystemische Aktion (Gesundheitshilfe, Bildungswesen, Jugendhilfe) zur Förderung und Sicherung produktiver Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen (Kindeswohl).



Entwicklung einer Leitidee Kinderschutz in der Jugendhilfe

Programm: Kindeswohl ist nur mehrseitig, „Tripolarer Kinderschutz“ realisierbar. **Kindeswohl, Elternwohl und Gemeinwohl** bedingen einander.

Definition Kinderschutz

- Moderner Kinderschutz versucht, die **Lebensbedingungen von Kindern und Familien positiv zu verändern**, indem er die Eigenkräfte der Familien stärkt, soziale Konflikte und Notlagen erkennt und konkret Hilfe leistet. Eltern werden bei der Erziehung und Förderung ihrer Kinder unterstützt.
- **Kinderschutz ist partnerschaftliche Aktion im Gemeinwesen zur Schaffung einer kinderfreundlichen Kultur des Aufwachsens.** Kinderschutz ist Familienschutz und als solcher Garant des Kindeswohl.



Aufgabe Kinderschutz

Wenn moderner Kinderschutz nicht mehr nur Einzelfallarbeit sein soll und nicht nur reaktiv agiert dann muss Jugendhilfe ihre **Kinderschutzaufgaben** vorrangig bereits im **Vorfeld** wahrnehmen.

Wenn die beiden wichtigsten Faktoren der Kindeswohlgefährdung

- **Armut**
- **unzureichende Bereitschaft und Möglichkeit** der Erwachsenen sich auf Kinder und deren Bedürfnisse einzulassen

sind, dann ist **präventive Arbeit** notwendig.



Definition Kinderarmut

- In Dormagen definieren wir Kinderarmut zum einen über die Einkommensverhältnisse der Eltern (Familien, die Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe beziehen) sowie Familien, die in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen leben, also knapp über den staatlichen Versorgungsleistungen,
- zum anderen über den Lebenslagenansatz, d.h. bei Unterversorgung in den zentralen Lebensbereichen von Kindern.



Vorfeldarbeit

- Erhebung der Sozialdaten mit der Lupe
- Ergebnisse übermitteln
- Kontakt zu allen sozialen Einrichtungen im Stadtteil
- Werben für eine kinderfreundliche Lebenswelt
- Hilfen orientieren sich an den Lebensbedürfnissen
- Hilfen werden offensiv bekannt gemacht!



Analyse der Lebenslagen von Kinder und Familien in der Region

- 1300 Kinder lebten in Dormagen an der Armutsgrenze (2005)
- Auffälligkeiten bei der Sprachentwicklung, motorischen Entwicklung, seelischen Gesundheit, sozialen Kompetenz, etc.
- Benachteiligung der Kinder beim Aufwachsen
- Hilfen kommen oft zu spät und sind sehr aufwändig!

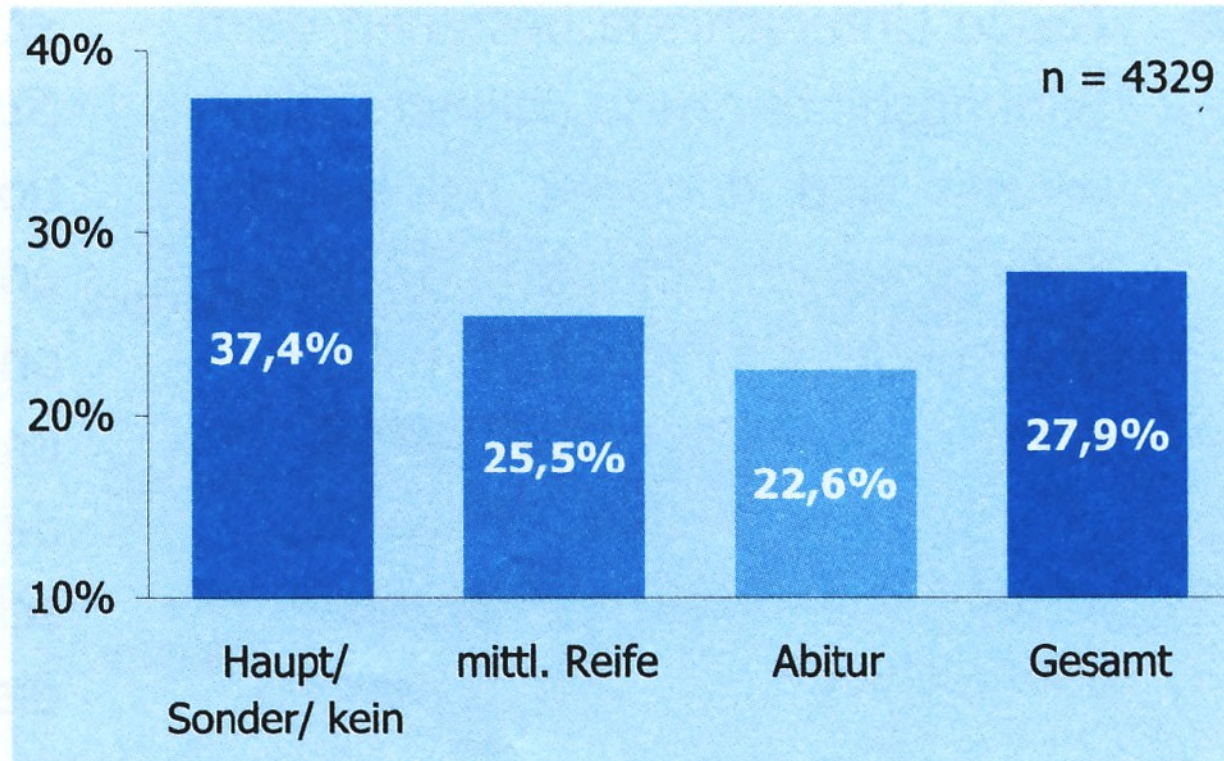


Abb. 26 Sprachdefizite nach Schulbildung* der Mutter (2005)

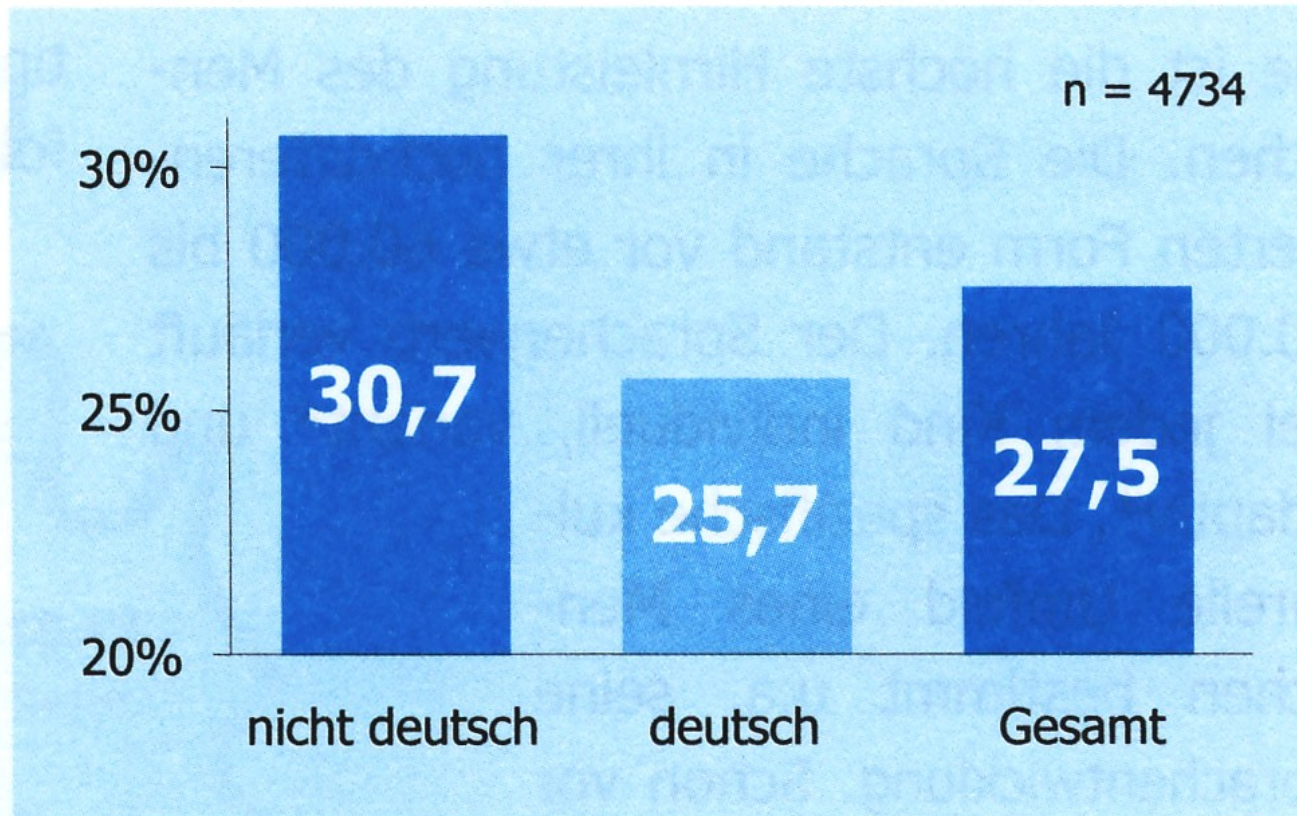


Abb. 27 Sprachdefizite nach Nationalität (2005)

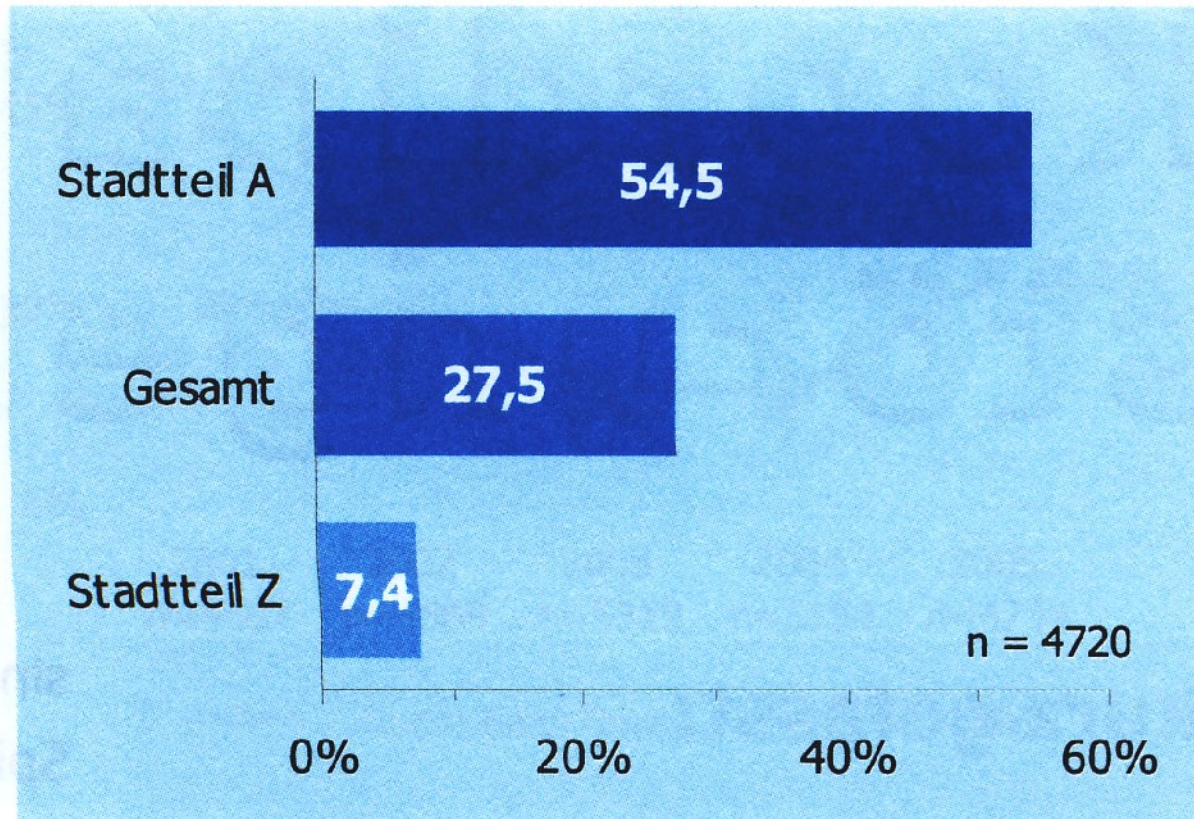


Abb. 28 Sprachdefizite nach Stadtteilen* (2005)¹²



Was heißt Prävention?

- Positive Lebensbedingungen für **alle** Familien und Kinder schaffen und für **alle** Kinder zugänglich gestalten, um Entwicklungsrückständen zu begegnen
- Eltern und Kindern vorhandene Hilfen bekannt machen, anbieten und neue Angebote entwickeln
- Alle Kinder in ihrer Entwicklung so früh wie möglich fördern

Was bedeutet kindgerechte Armutsprävention in Dormagen

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

1. Begonnen wird zum jeweils frühest möglichen Zeitpunkt (Präventionskette)
2. Existenziellen Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes werden gesichert (Schulmittelfreiheit, Familienpass, Betreuungsplatz, Elternschule, U7a umsonst, Mittagessen für 1 € etc.)
3. Förderung von Teilhabe, Integration, Bildung und Gesundheit sind Bestandteil.
4. Eltern und Kinder sind erste Adressaten.
5. Die Lebenswelt der Kinder (KiTas, Schule, Stadtteil etc) nimmt Einfluss (NeFF Dormagen ein strategisches Netzwerk mit vielen Handlungsnetzwerken).



Was bedeutet kindgerechte Armutsprävention in Dormagen

5. Förderung und Stärkung der Potentiale und Ressourcen des Kindes werden umgesetzt (Papilio).
6. Mögliche kindliche Entwicklungsdefizite werden verhindert oder bewältigt (Durch strategische Frühförderkonzepte U-7a, Elternschulen, Prokita).
7. Umfassende Angebote an Bildung und Erziehung (Elternschule), Betreuung (Dormagener Modell) sowie Beratung sind vorhanden: Sie sind jedem Kind finanziell und emotional zugänglich
8. Träger und Fachkräfte des Bildungs-, Sozial-, Jugend-, Gesundheitswesens sind verantwortlich für bedarfsgerechte und passende Angebote.
9. Politik und Verwaltung auf kommunaler, Landes- und Bundesebene gestalten primär wirkende gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

Grundlage des Präventionsprogramms

§1 (3) SGB VIII (KJHG) verpflichtet die Jugendhilfe

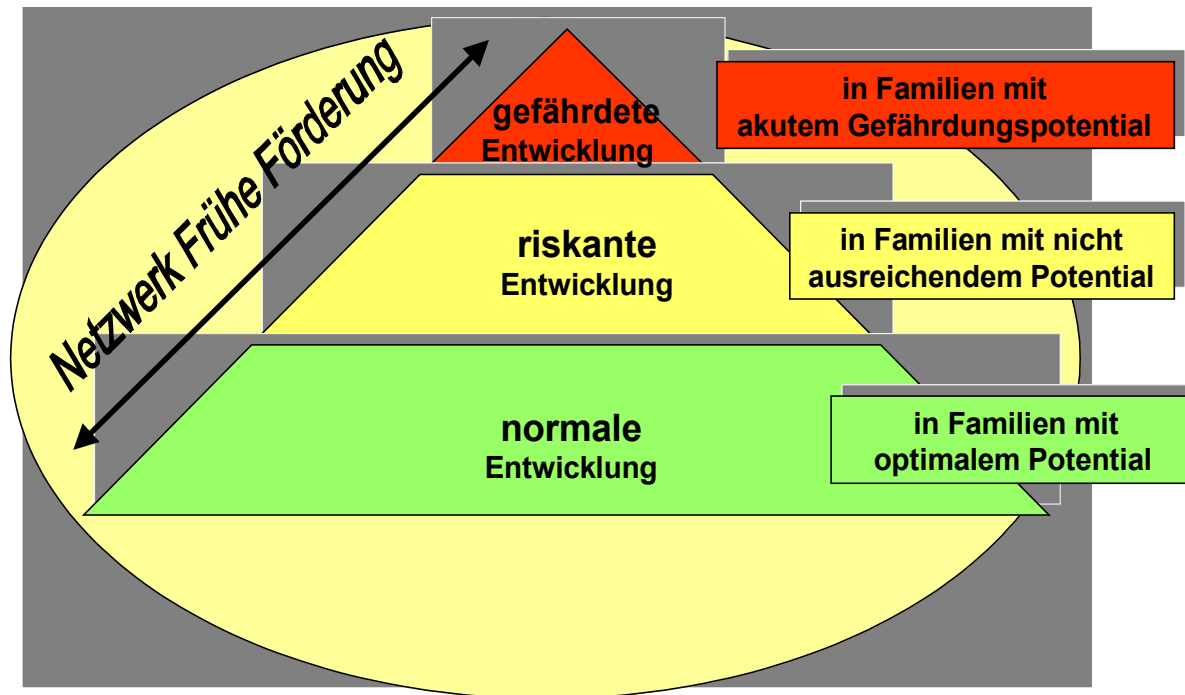
- junge Menschen in ihrer **individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden und/oder abzubauen**
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen
- **dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen**

Ziel: Einfach gesagt!



Mittendrin : Im Leben

Idee des Pulheimer Jugendamt



Präventionsprogramm / Leitziele



Dormagen

Mittendrin : Im Leben

- Die Stadt Dormagen unterstützt über ein Netzwerk die frühe Förderung von Kindern, Präventionsprojekte und fördert Familien in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen.
- Die Fachkräfte der Stadt Dormagen nutzen das bis Herbst 2007 entwickelte Präventionsprogramm, das vor allem darauf zielt, Benachteiligungen durch Armut abzubauen.
- Kinderschutz wird in der Stadt Dormagen als öffentliche und gesellschaftliche Aufgabe thematisiert.



Präventionsprogramm / Leitziele

1. In Dormagen wird seit Sommer schrittweise ein interinstitutionelles System (Präventionskette) früher Hilfen (im Rahmen der NRW Initiativen zur Schaffung von „Frühwarnsystemen“) eingeführt.
2. Das Präventionsnetzwerk bildet Fachkräfte, Eltern, Kinder und Politiker zu den Themen: Frühe Förderung, Prävention, Kinderschutz und Kinderarmut weiter und versteht sich als kommunales Bildungsnetzwerk.



Schwerpunkte des Präventionsprogramm

Dialogische Entwicklung des Präventionsprogramms

- **Kinderarmut wird in Dormagen thematisiert und bekämpft:** Fachtagung zum Thema, finanzielle Ressourcen ermitteln, umwandeln oder schaffen (DorMagen:Mittagessen für 1 Euro, Elternschulen, Schulmittel- und Schülerfahrtkostenbefreiung, Verbesserungen beim Familienpass wie U 7a, etc.)
- **Bildungskommune:** Fachtagungen zu Entwicklungsthemen, inhaltliche Gestaltung des JHA und SchuLA, Weiterbildung von Fachkräften (Palme, Kinderschutz, Systemische Familienberatung, etc.), Ausbau von Elternschulen

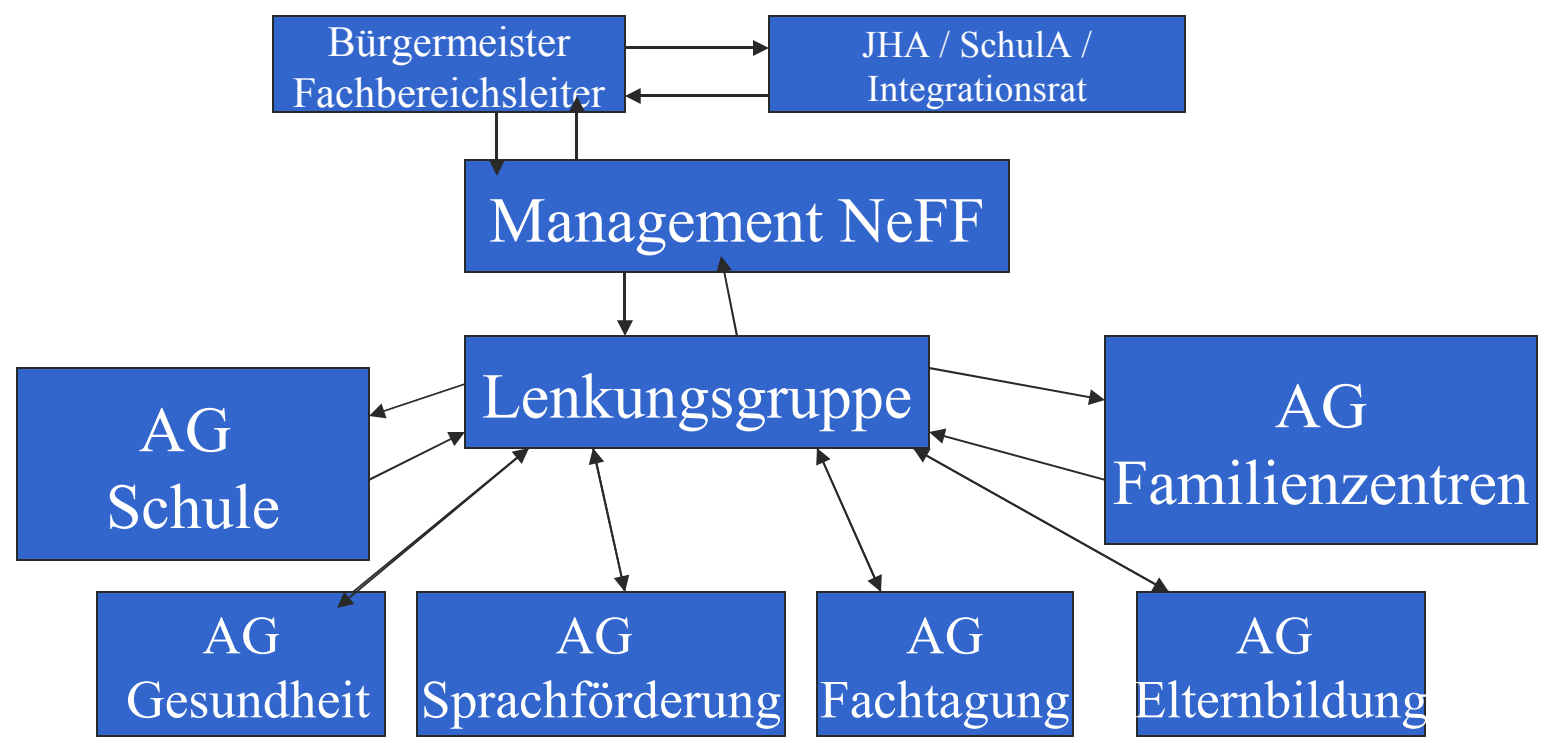


Schwerpunkte des Präventionsprogramm

- **Gesundheitsförderung:** Ausbau der Zusammenarbeit von Gesundheitswesen, Schulen, Kinderärzten, Kindergärten und Jugendhilfe (Prokita, Gewichtig, U-Untersuchungen, bewegte Grundschule, etc.)
- **Aufbau eines Präventionsnetzwerkes (NeFF Dormagen):** Fachkräftenetzwerk aus Mitarbeitern der Verwaltung und freien Trägern, Gesundheitswesen, Schulen ... mit der Aufgabe Qualität zu entwickeln und zu sichern
- **Aufbau einer Präventionskette:** Ausgehend von den Entwicklungsphasen der Kinder im Elementar und Primarbereich (Schwangerschaft, Geburt, Kindergarten, Grundschule)

NeFF Dormagen Netzwerk Frühe Förderung

Netzwerk für Familien





Dialog als Methode

- Dialog mit der Politik
- Dialog in der Verwaltung
- Dialog mit den freien Trägern
- Dialog mit den Fachkräften
- Dialog mit den Eltern
- Dialog mit den Kindern

Design eines Kinderschutzkonzeptes

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

V
O
R
F
E
L
D

Hilfen für werdende Mütter

Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr

Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr

Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr

Prävention

Prävention

Prävention

Prävention

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien

Grundbedürfnisse sichern

Grundbedürfnisse sichern

Grundbedürfnisse sichern

Grundbedürfnisse sichern

**Kinder-
schutz**

Kinderschutz im Einzelfall:

- Risikoabwägung
- Kooperationspartner
- Hilfen

Kinderschutz im Einzelfall:

- Risikoabwägung
- Kooperationspartner
- Hilfen

Kinderschutz im Einzelfall:

- Risikoabwägung
- Kooperationspartner
- Hilfen

Kinderschutz im Einzelfall:

- Risikoabwägung
- Kooperationspartner
- Hilfen

Präventionskette

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

Hilfen für werdende Mütter

Prävention:

- Infos und Hilfen
- Ausbau Elternbildung
- Ausbau Familienzentren

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Pers. Beratung durch Gynäkologen/ Geburtskliniken
- Vermittlung an Beratungseinrichtung

Grundbedürfnisse sichern:

- Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung
- Wohnraum

Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr

Prävention:

- **Hausbesuch** mit Elternbegleitbuch
- Betreuungsplatzgarantie ab 4. Monat
- Ausbau der Elternschulen

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Babyclubs
- Krabbelclubs
- Kostenl. Elternbildung
- Ausbau von Familienzentren
- Familienpass

Grundbedürfnisse sichern:

- Gesundheitsvorsorge / Krankenversicherung

Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr

Prävention:

- Betreuungsplatzgarantie
- Ausbau der Elternbildung
- Gesundheitsförderung / Gesundheitsvorsorge
- Weiterbildung für Fachkräfte
- Papilio - Kinder stärken

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Elternbildung
- **Hausbesuch** der Kinder, die keinen Kindergarten besuchen
- Prokita / U 7a
- Palme
- Familienpass

Grundbedürfnisse sichern:

- Mittagessen 1 €
- Krankenversicherung

Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr

Prävention:

- Betreuungsplatzgarantie
- **Hausbesuch** der Erstklässler durch Lehrer
- Weiterbildung der Pädagogen

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

- Fahrkostenerstattung
- Nachhilfe
- Familienpass

Grundbedürfnisse sichern:

- Mittagessen 1€
- Schulmittelfreiheit
- Schülerfahrtkosten

Design eines Kinderschutzkonzeptes

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

V
O
R
F
E
L
D

Hilfen für werdende Mütter

Hilfen von der Geburt bis zum 3. Lebensjahr

Hilfen im Kindergartenalter 3. - 6. Lebensjahr

Hilfen in der Grundschule ab 6. Lebensjahr

Prävention

Prävention

Prävention

Prävention

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien:

Frühe Unterstützung für benachteiligte Familien

Grundbedürfnisse sichern

Grundbedürfnisse sichern

Grundbedürfnisse sichern

Grundbedürfnisse sichern

Kinder-schutz

Kinderschutz im Einzelfall:

- Risikoabwägung
- Kooperationspartner
- Hilfen

Kinderschutz im Einzelfall:

- Risikoabwägung
- Kooperationspartner
- Hilfen

Kinderschutz im Einzelfall:

- Risikoabwägung
- Kooperationspartner
- Hilfen

Kinderschutz im Einzelfall:

- Risikoabwägung
- Kooperationspartner
- Hilfen

Dormagener Kinderschutzkonzept



- **Information:** Gesetzliche GRUNDLAGE SGB VIII und fachliche STANDARDS
- **Fortbildung:** ALLE Fachkräfte
- **Einführung:** DIALOGISCHE Risikoabwägung
- **Entwicklung:** TRÄGERÜBERGREIFENDER Leitfaden und Info-Broschüre
- **Vereinbarung:** Trägerübergreifender STANDARD für das gesamte Stadtgebiet
- **Ziel:** ... alle sprechen die gleiche Sprache im Kinderschutz!

Schlagworte zum Modell



- **Größtes Risiko: ARMUT**
- **Beste Kinderschutz: PRÄVENTION**
- **DIALOG ist der Weg**
- Diskriminierungseffekte vermeiden
- **Haltung aller Akteure ist entscheidend**
- Vorhandene Ressourcen nutzen
- Gemeinsam auf dem Weg zur
Bildungskommune

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

Stadt Dormagen - Modellstandort für die I

Wenn Kinder in Armut aufwachsen, hat das gravierende Auswirkungen auf ihre persönliche und soziale Entwicklung. Um die Armutsfolgen zu mildern ist es wichtig, den Familien möglichst früh Unterstützung und Hilfe anzubieten. Diese Angebote müssen überschaubar und einfach zugänglich sein. Die Basis bildet ein Netzwerk der verschiedenen Anbieter und Dienste aus dem Bereich von Kindertagesstätten, des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), der Familienberatung, der Familienbildung und des Gesundheitswesens, die gemeinsam die Bedarfslage analysieren und ihre Angebote aufeinander abstimmen.

[Projektseite](#) des Landschaftsverbandes Rheinland

Netzwerk Frühe Förderung - Netzwerk für Familien

Stadt Dormagen verfügt über ein seit Jahren kontinuierlich aufgebautes, weitreichendes ständig erweitertes Frühwarnsystem zur Vermeidung von Kindesmisshandlung und Vernachlässigung.

Informationen:

- [ventionsprogramm - Kurzinfo](#) (PDF-Datei, 29 kB)
- [derschutzleitfaden der Stadt Dormagen](#) (PDF-Datei, 1,6 MB)
- [umentation zur Kickoffveranstaltung Netzwerk](#) (PDF-Datei, 2,4 MB)
- [wertung zum Thema Kinderarmut](#) (PDF-Datei, 335 kB)

uruf der PDF-Dateien kann - je nach Anbindung an das Internet - etwas Zeit in Anspruch en.

Familienfreundliche Stadt Dormagen
Frühe Förderung

Neues Rathaus
Paul-Wierich-Platz 2
41539 Dormagen
Raum 2.40 (2. OG)

Ansprechpartner:
Uwe Sandvoss
Telefon: 02133/257-245
Fax: 02133/257-509
[E-Mail senden](#)

willkommen im Leben
Netzwerk für Familien

[Elternbegleitbuch](#)
(PDF-Datei, 6,4 MB)

Software-Hinweis

Um eine PDF-Datei zu öffnen, benötigen Sie das Programm Acrobat Reader, das Sie [kostenlos herunterladen](#) können.

Google NeFF Dormagen

NeFF Dormagen
Netzwerk für Familien
Stadt Dormagen